

Verteidiger beantragte DNA-Proben von drei Männern

Prozess zu Angriff auf Bundespolizisten: Zeuge, der angeblich Ähnlichkeiten mit dem Phantombild des Täters hat, sagte aus

ANSBACH (dm) – Beim Prozess zum mutmaßlichen Messer-Angriff auf einen Ansbacher Bahnpolizisten sagte gestern ein Zeuge aus, der eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Phantombild von dem Täter haben soll. Dies meint jedenfalls Maximilian Bär, der Verteidiger des 20-Jährigen, der seit Anfang März vor Gericht steht. Der Anwalt hatte beantragt, den Zeugen zu hören.

Der Mann sagte, keinerlei Erinnerungen mehr an den April 2016 zu haben. Der gebürtige Kasache ist 1,65 Meter groß. Der Bundespolizist beschrieb seinen Angreifer aber als 1,90 Meter großen Mann. „Mit 23 Jahren wächst man auch nicht mehr so viel“, stellte Jürgen Krach, Vorsichtender Richter, trocken fest.

Die zweite Zeugin hatte mit dem Angeklagten 2016 ,Chatkontakt. Doch dazu, worum es genau ging, hat die junge Frau eine große Erinnerungslücke. Den 20-Jährigen kennt sie, weil er in der Nachbarschaft wohnt und sie mit seinem Bruder in eine Klasse gegangen ist. „Der Angeklagte hat mich vor der Haustür gesehen und mich danach angeschrieben“, so die Angestellte. Jürgen Krach las einige kurze Chats vor – nur nach und nach konnte sich die Frau erinnern.

So schrieb der Angeklagte: „Ich habe am Wochenende Scheiß gebaut.“ Krach fragte sie, was sie sich dabei gedacht habe. Die Antwort: „Ich habe das mit der Polizei in Verbindung gebracht oder irgendwie mit anderen Weibern.“ Eine Beziehung hätte sie aber nie mit ihm gehabt, sondern nur ein bisschen geflirtet.

Verteidiger Bär stellte weitere Beweisanträge für DNA-Proben von drei Männern, die vom Typ her dem Angeklagten ähnlich sehen. Auch sie kämen als Täter in Frage, weil sie entweder kein Alibi hatten oder nur ein lückenhaftes. Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Staudinger, der das Opfer in der Nebenklage vertritt, sagte gegenüber der FLZ: „Für meinen Mandanten ist die Konfrontation vor Gericht förderlich. Er stellt sich dem Verfahren, um für sich einen Abschluss zu finden.“ Der Bundespolizist ist weiter dienstunfähig und in psychologischer Behandlung.

Sein größter Wunsch sei, wieder in seinen Job zurückzukehren, so der Nebenklägervertreter. Am Ende gab es Umarmungen für den Angeklagten. Seine beiden Schwestern und sein Bruder drückten ihn an seinem 20. Geburtstag – nach Rücksprache mit dem Polizeibeamten. Der nächste Verhandlungstag ist am 12. Mai.

Fränkische Landeszeitung vom 06.05.2017